

Jago ein kürzerer Blitz, da brach das Gewölk, und der Regen Prasselte laut in die Tiefe. Der Donner erscholl, von des Flurschwalls Losendem Heulen verschlungen. Hinaus in die ebene Landschaft Wanderte schwer der Orkan und wälzte die Wucht des Gewitters Über Konium hin und den See, und der düsteren Reise Zeigten die Blitze den Weg.

Im Sand auf den tiefenden Sitzreihn Lag das versammelte Volk mit geblendeten Augen und Sinnen, Wüß in einander geknäuel. Besinnungslos in der Runde Treten in thörichter Flucht um die Binnen des Amphitheaters Weiber mit flatterndem Haar, am Arme die schreienden Kinder. Stöhnen und Winseln erscholl, Wehklagen Zertretener, Flüche Unter Gebete gemischt in der greulvollen Verwirrung. Einige standen erstarrt und duldeten alles gefühllos, Hin und her von den Nächsten gezerrt, die hinab zu den Pforten Drängend den Ausweg suchten. Zurück dann wieder geworfen, Ballten sich fester die Haufen und wütheten gegen einander. Erst als fern das Gewitter verklang und der Regen vertrauschte Und mit siegendem Strahl das Gestirn aus Wolken hervorbrach, Ward dem Getümmel ein Ziel, und dem tausendstimmigen Lärmen Folg' urplötzlich Stille. Da wagten verschüchternete Blicke Sich vom Boden zu lösen, und sich, inmitten der Bühne Stand noch immer das Opfer und wartete willig des Endes. Langsam tropfte die Flut von den Scheitern des Bau's. Und die Krieger Traten heran und hoben den starr daliegenden Präter Auf vom Boden. Er sprach wie ein Mann im Fieber, verstörte Worte, bewußtlos irrte sein Aug' in der schattigen Höhle. Aber auf einmal sprang er zurück, und Skyron umklammernd, Deuter' er, schauernd erwacht, mit gebrochenem Schrei auf den Boden Neben dem Holzstoß hin. Da lag zu Füßen der Leiter Todt, das Gesicht vom Blitze verkohlt, der Kybelepriester.

(Der Präter löst der Jungfrau die Ketten vom Arm und giebt sie frei. Trepthon sendet sie in Begleitung eines erprobten Sclaven gen Derbe zu einem treuren Freunde und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn. Sie besteigt das Maulthier, und — so lautet des Gedichtes Schluß —

'So ritt sie dem leuchtenden Morgen entgegen  
Mit taghellem Gemüth, und hinter ihr blieben die Schatten.'

## 4.

## Die Herrschaft des Geistes.

Von Schubert.

Lehrbuch der Menschen- und Seelenkunde. Erlangen 1838. S. 238.

Der Geist ist es, und nur der Geist, welcher die Macht der Menschenseele zu den Werken der Kunst und Wissenschaft steigert und bekräftiget. Er ist es, welcher dem Kunsttriebe, der sich auch im Thier mit prophetischer Kraft reget, bei dem Menschen die Voraussicht und das Hineinschauen in ein Sein und Wesen der Ewigkeit verleiht; er ist es, welcher in das Werk der Staaten und der bürgerlichen Ordnungen neben und über der äußren Form, die an das Zusammengesellen der Bienen erinnert, den Abglanz einer höhern, göttlichen Ordnung hineinlegt. Es giebt aber noch